

## **Sammelrezension zum Thema Homiletik, Teil II:**

**Paul Scott Wilson**, *A Concise History of Preaching*, Nashville (Abingdon Press) 1992, 192 Seiten, kart.

**Paul Scott Wilson** *The Practice of Preaching*, Nashville (Abingdon Press) 1995, 330 Seiten, geb.

**Fred B. Craddock**, *Preaching*, Nashville (Abingdon Press) 1985, 224 Seiten, kart.

Mit der Vorstellung dieser drei Titel zur Predigtlehre aus dem Verlagshaus der United Methodist Church in Nashville, USA, wird die im letzten Heft begonnene Sammelrezension zum Thema Homiletik abgeschlossen. Die Besprechungen beschränken sich wegen des wahrscheinlich begrenzten Interessentenkreises für englischsprachige Literatur auf einige grundsätzliche Bemerkungen.

In seinem Buch **A Concise History of Preaching** gibt *Paul Scott Wilson* mit Hilfe der Darstellung von zwanzig „key Christian Preachers“ einen Einblick in die Entwicklung der Predigt und der Predigtlehre in der Kirchengeschichte von der Zeit des Neuen Testaments bis in unser Jahrhundert. Auf jeweils fünf bis acht Seiten werden Prediger und (zwei) Predigerinnen wie *Origenes*, *Chrysostomus*, *Cyprian*, *Augustinus*, *Hildegard v. Bingen*, *Thomas von Aquin*, *Martin Luther*, *Johannes Calvin*, *John Wesley*, *Catherine Mumford Booth*, *Martin Luther King, Jr. u.a.* mit ihrer Art und ihrem Konzept zu predigen vorgestellt. Die Informationen sind sachkundig zusammengestellt und werden im guten Sinne kurzweilig präsentiert. Dadurch dass die ohnehin schon kurzen Kapitel zu den einzelnen Predigtpersönlichkeiten jeweils noch einmal in vier Abschnitte mit Bemerkungen zur Person und zur Situation (Homiletical Setting), mit kurzen Quellentexten (Sermon Sample) und Schlussfolgerungen (Implications) unterteilt werden, ist allerdings dabei nur ein knapper Ein- und Überblick möglich. Das ist dem Autor durchaus bewusst, wenn er in seinem Schlusskapitel formuliert: „The concise study we have made of the history of preaching is of course too short ... But the purpose here was to give as much of a taste as it is possible in a few pages, to awaken the historical palate, and to encourage us all to learn further from our preaching past for our preaching today“ (178).

Ähnlich wie bei der kürzlich von *Christian Möller* herausgegebenen „Geschichte der Seelsorge in Einzelporträts“ (1994-96) ist auch bei dem Buch von *Wilson* zu fragen, ob die Darstellung einiger herausragender Persönlichkeiten wirklich einen

zufriedenstellenden Eindruck von der *Geschichte* der Predigt und der Predigtlehre mit ihren Höhepunkten und Tiefen zu geben vermag oder ob sie nicht wenigstens durch einen längeren Abschnitt zur „Alltagsgeschichte“ der Predigt(-Lehre) zu ergänzen wäre. Trotz dieser Kritik am Entwurf ist „A Concise History of Preaching“ allen zu empfehlen, die knappe und doch sachkundige Informationen zu einzelnen großen Predigern und Predigerinnen suchen. Literaturhinweise regen jeweils zur eigenen Weiterarbeit an.

Vom selben Autor - er ist „Professor of Homiletics“ am Emmanuel College der „Toronto School of Theology“ (Kanada) - ist auch das Predigthandbuch **The Practice of Preaching** erschienen. Im Gegensatz zu den meisten deutschsprachigen Predigtlehren ist dieses Buch - wie der Titel schon anzeigt - ganz auf die Predigtunterrichtspraxis ausgerichtet. Alle Kapitel sind am Ende mit praktischen Übungen, Testfragen und Thesen zur Diskussion versehen, mit denen das Gelesene und Erprobte allein oder in der Gruppe gesichert werden soll. Ein Anhang, der Leitlinien für Predigtlehrer und -lehrerinnen enthält, lässt das Buch genauso für Studierende wie für Dozierende geeignet erscheinen.

Die dreizehn Kapitel des Predigthandbuchs sind in vier Hauptteile gegliedert. Im ersten (The Oral Tradition) werden grundsätzliche Fragen zur Wirkung der Predigt und des Predigers/der Predigerin behandelt. Im zweiten Hauptteil (Rhetorical Tradition) geht es um die Themen (systematische) Theologie und Rhetorik in der Predigtarbeit. Teil 3 stellt ein hermeneutisches Viereck vor, das von der Frage nach den Textaussagen (Übersetzung/Exegese I) über die Bedeutung des Textes (Exegese II/Dogmatik) und die Kontrastierung des Textes mit der Erfahrung (der Predigenden und Hörenden) zu einer die Hörenden betreffenden Predigt führt. Das Ganze ist einzelnen Wochentagen zugeordnet, so dass man sich an die Konzeption von *Chr. Adloffs* „Predigtwoche“ erinnert fühlt. Der vierte Hauptteil (The Tradition of Poetics) beschäftigt sich mit Fragen zu Form und Aufbau einer Predigt, zum Gebrauch von Bildern und Metaphern und mit den Möglichkeiten, die Kunst und Medien bieten.

„The Practice of Preaching“ ist für alle, die Predigen lernen wollen und vielleicht noch mehr für Predigtlehrer und -lehrerinnen ein anregendes Übungsbuch, das es in dieser Art meines Wissens im deutschsprachigen Raum nicht gibt. Wenn ich es selbst auch nicht so vollmundig formulieren würde, kann ich mich doch dem Urteil von Charles Rice (Drew University, Madison) auf dem Covertext des Buches grundsätzlich anschließen: „unique contribution. This book is a teacher's dream, with its careful organisation, clear examples, and imaginative exercises.“

Auch *Fred B. Craddock* versteht sein Buch **Preaching** als Antwort auf die Frage: Wie kann ich eine Predigt vorbereiten und halten? (15). Allerdings ist seine Homiletik weniger als praktisches Handbuch konzipiert als vielmehr im Stil einer von „praktisch-theologischer Weisheit“ (R. Lischer) geprägten Konversation mit den Leserinnen und Lesern über die wichtigsten Themen der Predigtarbeit gehalten.

Craddock - er ist Professor für Neues Testament und Homiletik an der Candler School of Theology (Emory University, Atlanta, Georgia, USA) - geht in seinem Lehrbuch von zwei Grundüberzeugungen aus: Zum einen sei es schwer, Predigen zu lernen. Das impliziert andererseits aber auch, dass es möglich ist, wenn man es lernt, auf die verschiedenen Stimmen zu hören, die etwas dazu zu sagen haben. Neben anderen (guten) Predigern und Predigerinnen können dies durchaus auch „Fremdpropheten“ sein: „Politicians, coaches, comedians, actors, children, singers, local storytellers, all can teach us if we listen“ (20).

Die Predigtlehre ist in drei Hauptteile gegliedert. Teil 1 (Preaching: An Overview) führt in einige theologische Grundüberzeugungen (fundamental convictions) und in die Rahmenbedingungen (Context) des sonntäglichen Predigens ein. Im 2. Teil (Preaching: Having Something to Say) geht es vor allem um den Predigtinhalt. Der Autor betont hier die Wichtigkeit des (lebenslangen) Studierens, der genauen Analyse der Hörenden und natürlich der gründlichen Auslegung des Predigttextes. Teil 3 (Preaching: Shaping the Message into a Sermon) handelt dann davon, wie die Predigt mit Hilfe von bestimmten Kriterien (Predigtaufbau, Predigtsprache etc.) eine hör(er)in(nen)freundliche Gestalt gewinnt. Das letzte Kapitel ist dem Halten der Predigt gewidmet. Ein Anhang mit dem Titel „Suggested Resources for the Preacher“ empfiehlt schließlich ausgewählte Literatur amerikanischer Autoren zu verschiedenen Themen der Homiletik. Das Buch lässt sich durch seinen dialogischen Stil gut lesen und kommt mit wenig Fremd- und Fachwörtern aus.

Dozent Holger Eschmann, Bellinostr.35, 72764 Reutlingen